

terer, unerwünschter Forschung Handlungsbedarf sehen zu müssen. Zudem hat es Methode beim BfS, Aussagen der Wissenschaftler zu schädlichen Wirkungen zu verfälschen oder wegzulassen.

Als Ergänzung liegt der Broschüre eine 16-seitige Abhandlung über die Verbindung zwischen industriefinanzierter Wissenschaft und abhängiger Politik bei. Mit 7 Methoden versuchen Akteure in Politik und Industrie, die Schädlichkeit von Mobilfunkstrahlung in Abrede zu stellen. Seit nunmehr Jahrzehnten wird stereotyp wiederholt, es fehlen plausible Wirkungsmechanismen. Dabei schreckt man auch nicht davor zurück, die Gefährdung von Kindern in Kauf zu nehmen und seriöse unabhängige Wissenschaftler zu verunglimpfen und deren Forschungsergebnisse mit unlauteren Methoden in Zweifel zu ziehen. „Staatspriorität ist der Schutz eines prosperierenden Marktes.“ Das „Netzwerk des Lobbyismus“, die Verquickung von politischen Personen und Institutionen mit der Mobilfunkindustrie, werden am Beispiel der Vodafone-Stiftung deutlich gemacht.

Man kann nicht genug solcher „Erinnerungs-Stücke“ in der Bevölkerung verbreiten, um das Bewusstsein für tatsächlich vorhandene Gefährdungen zu schaffen oder zu schärfen sowie unlautere Machenschaften zutage zu fördern. Diese Broschüre kann als Einstieg dazu dienen.

Quelle:

Autorenteam Stuttgart-West des Vereins zum Schutz der Bevölkerung vor Elektromog e. V. (2009): Zellen im Strahlenstress – warum Mobilfunkstrahlung krank macht. Eckpunkte internationaler Mobilfunkforschung. Zu bestellen unter bestellung@der-mastmuss-weg.de, 6,00 €

Politik

Elektroschockwaffen als Thema im Bundestag

Abgeordnete der Fraktion DIE LINKE haben eine Kleine Anfrage an den Bundestag gerichtet über die Verwendung von Elektroschock-Distanzwaffen (so genannten „Tasern“) durch deutsche Sicherheitskräfte sowie Ausfuhr, Forschung und Entwicklung dazu in Deutschland.

Elektroschock-Distanzwaffen, korrekt Elektroimpulsgeräte, (die „Taser“ sind nach einer Firma gleichen Namens benannt, die Geräte können aber auch von anderen Herstellern stammen) sind Geräte, die über ein Geschoss, das an einem Kabel (Länge zwischen 4,5 und 10,6 m) befestigt ist, Strom von 2,1 mA bei 50.000 V auf eine Zielperson übertragen. Es kommt danach zu kurzfristigen Lähmungen, die laut Hersteller ungefährlich sein sollen. Menschenrechtsorganisationen und verschiedene Institutionen bezweifeln die Ungefährlichkeit, so z. B. Amnesty International. Sie sprechen von hochgefährlichen Geräten, die auch zu Folterzwecken eingesetzt werden können und auch von einigen Ländern dafür verwendet werden. In den USA und Kanada sind mehrere hundert Personen nach dem Taser-Einsatz gestorben. Bei Herzkranken und Personen unter Drogeneinfluss kann es zu Gesundheitsschädigung kommen. Deshalb ist die Ausfuhr nach einer EU-Verordnung genehmigungspflichtig. Selbst das Antifolterkomitee der UNO hat Bedenken gegen ein bestimmtes Modell, das zu Folterzwecken genutzt werden kann, denn es verursacht starke Schmerzen.

In Deutschland hat es Probeläufe in einigen Bundesländern gegeben, und nun wollten die Abgeordneten und die Fraktion DIE LINKE mehr darüber wissen. Deshalb wurden 23 Fragen an die Bundesregierung gerichtet: wie sie die Gefährlichkeit

und Langzeitfolgen nach Einsatz beurteilt und wer diese Waffen wann einsetzen darf (Polizei, Militär, Justizvollzugsbedienstete, private Sicherheitsdienste, Streifenpolizisten), und ob es Forschung und Entwicklung dazu gibt und wenn, welche Firmen und Institute daran beteiligt sind. Und schließlich, wie die Bundesregierung zu Ausfuhr (evtl. einem Ausfuhrverbot) und Anzeigepflicht steht.

Die Antworten: Taser werden als nicht-letale Waffen bezeichnet und sind weltweit bei Sicherheitskräften im Einsatz. Zurzeit sind in den meisten Bundesländern nur Spezialeinheiten damit ausgerüstet. Die Bundespolizei hat keine derartigen Waffen und das ist auch nicht vorgesehen, ebenso nicht im Justizvollzug. Bei der Bundeswehr sind Taser weder in der Ausbildung noch bei den Streitkräften freigegeben, Bestandszahlen sind geheim, wie in allen EU- und NATO-Staaten. Aber grundsätzlich stellen Taser „eine mögliche technische Lösung dar, um im Rahmen bestimmter Einsatzszenarien gewalttätige Personen im Nahbereich auf Distanz zu halten.“ Für private Sicherheitsdienste und Privatpersonen sind sie verboten. Es gibt keine Erfassung von Firmen, die Taser herstellen und verbreiten, auch keine Institute in Deutschland, die Geräte entwickeln oder erforschen. Allerdings gibt es Forschung zu Auswirkungen auf den menschlichen Körper, die im Auftrag des Bundesverteidigungsministeriums durchgeführt wird. Die beauftragten Institute sind genannt, für die Forschung stehen mehr als 300 000 € zur Verfügung. Ausfuhrgenehmigungen wurden nicht für Taser beantragt, nur für Paralyzer, eine für die Schweiz und eine für Saudi-Arabien.

Quelle:

Deutscher Bundestag, Drucksachen 16/1186 vom 28.01.09 und 16/11961 vom 13.02.09

Forschung, Politik und Gesellschaft

Leszczynski und die chinesische Forschung

Prof. Dariusz Leszczynski von der finnischen Behörde für Reaktorsicherheit und Strahlenschutz hat am 15.05.2009 eine kurze Abhandlung im Internet geschrieben, in der es um die Problematik der Elektromog-Forschung geht. Er selbst begann die Mobilfunkforschung im Jahr 1999, kurze Zeit später sprach er über mögliche biologische Wirkungen durch Mobilfunkstrahlung, und das nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der Öffentlichkeit und in den Medien. Er betrachtete seine Ansichten als gemäßigt und auf Tatsachen basierend. Und von da an saß er zwischen allen Stühlen, sagt er. Denn seine Beurteilung der Schädlichkeit ging für die einen zu weit und für die anderen nicht weit genug. Er will aber seine moderate Linie weiterverfolgen, denn nach seiner Ansicht reichen die derzeitigen Forschungsergebnisse weder für eine Entwarnung noch für eine endgültige Beurteilung des Gesundheitsrisikos aus. Es ist aber keinesfalls gerechtfertigt, jedes Gesundheitsrisiko durch Mobilfunk auszuschließen und die Grenzwerte als sicher anzusehen.

Der Titel der Abhandlung im Internet ist „From China with Love“ und bezieht sich auf seinen dreijährigen Lehrauftrag in China (seit 2007), durch den er mindestens einen Monat pro Jahr an einer chinesischen Universität helfen soll, die Wissenschaft zu verbessern, bei den Projekten zu elektromagnetischen Feldern und biologischen Wirkungen zur Hand zu gehen und Studenten und Doktoranden auszubilden.

China hat seine eigenen Sicherheitsbestimmungen zu Mobilfunk und, ähnlich wie Russland, von den westlichen Ländern abweichende Grenzwerte (niedrigere, die Red.) Im April 2009